

Rheinische Volkszeitung

Telegraphische Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Oestrich 6, in Elstville 216.

Die Rheinische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, vorm. 11 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstraße 20; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Glinne),
Marktstraße 9 und Elstville (H. Heide), Ecke Gutenberg- und Taubstraße. — Über 200 eigene Agenturen.

Nr. 187 — 1916

Regelmäßige Frei-Beilagen:

Wöchentlich einmal: „Wiesbadener Sonntagsgedächtnisblatt“.
Zweimal jährlich: „Wiesbadener Winter- und Sommer-Festkalender“.
Einmal jährlich: „Wiesbadener Jahrbuch mit Kalender“.

Samstag
12
August

Bezugspreis für das Vierteljahr 3 Mark 10 Pfg., für den Monat 70 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 52 Pfg., monatlich 54 Pfg., mit Belegung. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile für ausgedruckte Anzeigen 25 Pfg., Reklamengröße 1 Mt.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Chefredakteur: Dr. phil. Franz Geueke

Verantwortlich: Herr Dr. phil. Geueke, Dr. phil. Geueke, für den ersten
Nachrichtenteil: Herr Dr. phil. Geueke, Dr. phil. Geueke, für den zweiten
Nachrichtenteil: Herr Dr. phil. Geueke, Dr. phil. Geueke, für den dritten
Nachrichtenteil: Herr Dr. phil. Geueke, Dr. phil. Geueke, für den vierten

34. Jahrgang.

Trübe Aussichten in Rußland

Noch zu früh!

Der Vertreter der neutralen Schweiz in den Vereinigten Staaten hat sich an den Staatssekretär Lansing mit einer Anfrage gewandt: Ob es wahr sei, daß Herr Wilson Verhandlungen zwischen den kriegsfähigen Parteien einleiten wolle, um den Friedensschluß herbeizuführen? Und es ist die Antwort gekommen: Wilson sei jederzeit bereit, indes sei seiner Meinung nach der Augenblick zu Verhandlungen noch nicht gekommen. Es gibt Blätter, welche in dieser Antwort eine Unaufrichtigkeit erblicken. Herr Wilson wüßte ganz genau, daß die deutsche Regierung jederzeit bereit sei, sich mit ihren Kriegsgenossen zu einer Aussprache über den Frieden an einen Tisch zu setzen. Mehrfache öffentliche Erklärungen seitens des Deutschen Reiches hätten dem Präsidenten der Vereinigten Staaten Veranlassung genug sein können, seine Hände auszustrecken, den Weltkrieg des Friedens zu ergreifen und die streitenden Parteien zu versöhnen. So urteilen sozialdemokratische Blätter. Wenn wir auch nun durchaus nicht geneigt sind, die ehrenwerte Meinung des ehemaligen Professors zu überschätzen, wenn wir uns das Charakterbild des Präsidenten Wilson auch nicht in der Geschichte schwanken, in dem vorliegenden Falle müssen wir ihm Recht geben: So wie die Weltkämpfe heute in den Ländern unserer Feinde liegen, ist der Augenblick für Friedensverhandlungen noch nicht gekommen. Die Kabinete in Paris und London, in Rom und Petersburg, haben ja erst vor wenigen Tagen noch gelobt, auszuhalten, bis die Zentralmächte zerstückelt sind und, am Boden liegend, sich zur bedingungslosen Übergabe bereit erklären. Gewiß man braucht solchen Erklärungen keinen übertriebenen Wert beizumessen, aber aus ihnen geht doch hervor, daß zur Stunde jeder Friedensdemonstrant — und sei er auch der ehrlichste Russe — eine schämige Niederlage erleiden würde.

Es ist noch zu früh, um sofort Friedensverhandlungen einzuleiten. Jeder deutsche Tagesbericht bestätigt uns, mit welcher Entschiedenheit auf allen Kriegsschauplätzen gekämpft wird. Immer und immer wieder stürmen Franzosen und Engländer vor, um einige Quadratkilometer opfern sie Tausende von Menschenleben — damit geschehen sie ein, daß sie sich noch nicht als geschlagen bekennen wollen. Nicht minder führen die Russen ihre Soldaten auf die Schlachtfelder, sie treiben geradezu Raubbau an ihren Armeen und erzielen naturgemäß einige kleine Erfolge. Sie würden solche Massenschlachten nicht bringen, wenn sie nicht noch immer mit einem halbwegs ehrenvollen Ausgang des Krieges rechneten. Und dann die Italiener! Das Triumphgefühl in Italien grenzt an wahnsinnige Verblendung, für die Kriegsbeher hat der Krieg jetzt erst begonnen, sie wollen nicht halt machen, die Österreich-Ungarn vollständig vernichtet. Wenn aber so die Verhältnisse liegen, dann muß man sich in der Tat noch eine kleine Weile gedulden. Unmöglich als die Verschwörer gegen die Zentralmächte noch immer am Ruder sind. Gewiß gingen einige Hauptkräfte über Bord, aber in der Hauptphase blieb alles beim Alten. In Großbritannien führen noch immer Asquith und Grey das große Wort, in Frankreich vertritt Präsident Poincaré noch immer den baldigen restlosen Sieg, in Italien ist Herr Sonnino nach wie vor der Kaiser im Streit. Und um sie alle gruppieren sich eine Reihe von Männern, die zusammen mit König Eduard die Weltordnung einleiten. Diese Männer geben ihr Bestes, um nicht verloren zu gehen, sie verlangen die Fortführung des Kampfes bis zum äußersten. Solange aber nicht jene Männer in der Hauptphase besiegelt sind, solange ist an Friedensverhandlungen aller Voraussicht nach kaum zu denken. Es muß als ausgeschlossen gelten, daß etwa die Herren Asquith, Grey, Poincaré und Sonnino sich als geschlagen bekennen würden. Das dürfen sie schon nicht im Hinblick auf die zahlreichen Neben, in denen sie in gemeinsamen Abschnitten immer wieder den Sieg verhandeln. Jene Persönlichkeiten waren in der Vergangenheit das Haupthindernis für den Frieden, sie sind es auch heute noch.

Jahr Stunde ist es noch zu früh, für Friedensverhandlungen. Ob indes nicht der Augenblick nahe liegt, da eine Scheidung der Geister sich vollzieht, ist eine andere Frage. Es gibt weltbekannte Männer nicht nur in Deutschland und Österreich, sondern auch in Ländern unserer Feinde, die den Frieden in sehr naher Zeit kommen sehen. Ihre Hoffnungen gründen sich auf die vollständige Auszehrung der Kriegsmächte, die deutschen Heere aus den besetzten Ländern zu verdrängen. In dieser Richtung wirken die Stimmen der Exzentriker auf feindlicher Seite. Sechs Wochen dauert nunmehr die Kriessensivne im Westen, also nach allgemeiner Anschauung die Entscheidung steht: Die erbitterten Kämpfe im Osten erzittern sich über eine noch längere Zeit. Und das Resultat? „Daily Chronicle“ stellt fest,

daß die Deutschen noch immer so stark sind, wie während des ganzen Krieges. Sie besäßen genügend Artillerie, um an der Somme einen gewaltigen Widerstand leisten zu können. Wenn auch die Franzosen an anderen Stellen kleinere Erfolge erzielt hätten, so seien diese sehr lokaler Natur, daselbst trübe für Rußland zu. Die deutschen Stellungen seien nirgends durchbrochen worden. Ein anderes englisches Blatt, der „Manchester Guardian“ kommt zu dem gleichen Schluß: „Alles beweist, daß es den vereinigten Anstrengungen der Franzosen und Engländer nicht gelungen ist, weder bei Verdun noch an der Somme ein entscheidendes Übergewicht zu gewinnen.“ Zu einem ähnlichen Resultat gelangt ein Teil der französischen Presse: die „Bataille“ schreibt: „Zeit und Mühe müßte das Kriegsgewehr auf den Höhen der Maas die Russen nieder. Man ist berechtigt, sich zu fragen, ob ein glückliches Ereignis nicht endlich als Entlastung diese furchterliche Episode beenden kann. Die Schlacht an der Somme hatte diesen Zweck, aber es scheint, sie hat ihn nicht erreicht.“ Das sind in der Tat höchst vernünftige Betrachtungen, die wir bisher nicht gewohnt waren. Ein Teil der Engländer und Franzosen muß sich zu dem Gedanken anerkennen, daß ein Sieg an der Westfront vorläufig nicht möglich ist. Dieses Gefühl ist umso wichtiger, als vor der Offensive jedermann in Frankreich und England des unbedingten Glaubens war, daß zum die Stunde der Entscheidung sicher gekommen habe. Noch gehen ja die Kämpfe weiter, aber wir für unsere Teil wissen, daß sie ausichtslos für die Feinde bleiben werden. Wenn dann der vollstündige Mißerfolg klar zutage liegt, dann wird vielleicht die Stunde gekommen sein, um das furchtbare Ringen zu beenden. Vielleicht! Vielleicht aber finden die leitenden Männer in den Ländern unserer Feinde neue Mittel, um dem Mascho weiter Jahre zum Trotz dennoch den ausichtslosen Kampf den Völkern weiter aufzuzwingen.

Die Kämpfe im Osten

W. T. B. Großes Hauptquartier,
11. August. (Amstich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme haben farbige und weiße Engländer vereinzelt und ergebnislos angegriffen. Ebenso mißlang der oftmals wiederholte Ansturm französischer Truppen hart südlich des Flusses gegenüber dem handhaften festhalten russischer Reserve- und Infanterie. Im übrigen sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Zwischen Biczew-See und Smorgon, sowie in der Gegend nördlich von Krowo sind zahlreiche russische Angriffe mißlos abgewiesen worden. An der Stachodfront beschränkte sich der Gegner nach seinen Niederlagen der letzten Tage im allgemeinen auf Artillerietätigkeit. Von ihm versuchte Teilangriffe östlich des Kobel-Sees bei Lubiezo und südlich von Jarosze entwickelten Kämpfe haben größere Ausdehnung angenommen. Der russische Angriff, der zwischen Bolog und Goro-diege zunächst Boden gewann, wurde durch deutschen Gegenstoß zum Stehen gebracht. Starke Angriffe des Feindes in der Gegend von Troszianice wurden blutig abgewiesen. Ein Versuch am Seret, südlich von Goro-diege, Vorstöße zu erlangen, sind restlos gescheitert.

Front des Feldmarschallentants Erzherzogs Karl

Südwestlich von Monasterzowa, sowie im Winkel des Dniestr und der Dniestrgraben starke russische Kräfte an. Der Überlegenheit des Gegners mußte der tapferer Verteidiger auf einzelnen Stellen nachgeben. Gegenangriffe gingen den feindlichen Ansturm wieder auf und brachten den Kampf zum Stehen. Die im Gang befindlichen Umgruppierungen der verbündeten Truppen, die angeordnet wurde um den russischen Kräfte-Verschiebungen Rechnung zu tragen, ist in weiterer Durchführung. In den Karpaten bemüht sich der Feind südlich von Jable vergebens, die errungenen Vorteile wieder zu entreißen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Südlich des Doiran-Sees unternahm der Gegner in schwachen Abteilungen einzelne Scheinangriffe, die ohne ernstlichen Kampf durch unser Feuer abgewiesen wurden.

Oberste Heeresleitung.

Das Urteil eines Stabschefs

Die „Köln. Ztg.“ bringt Äußerungen des die deutsche Front an der Somme verteidigenden Stabschefs der dortigen Heeresgruppen. Zunächst ist die eigentliche Krise der englisch-französischen Offensive vorüber. In

der Sommergegend war die Uebermacht, die sich in den ersten Julitagen auf die deutschen Linien warf, ungefähr eine zehnfache. Dann aber waren die herangeführten deutschen Verbände und namentlich die Artillerie stark genug, um sicheren Widerstand zu gewährleisten. Noch etwa kommende kleinere örtliche Erfolge machen für den Erfolg des Ganzen nichts aus. Die Angriffe sind noch immer außerordentlich schwer und werden es vorerst noch bleiben, bis die Gegner einsehen müssen, daß dies sinnlose Hinmorden ihrer Volksträfte zu keinem Erfolge führt. Bei den Franzosen ist die Erschöpfung zweifellos schon stärker als bei den Engländern. In diesen Tagen ernten wir an der Somme die Früchte unserer Verbundoffensive. Sollten die Franzosen bei ihren Angriffen noch mehr Reserven zur Verfügung gehabt, so wäre die Lage in den ersten Wochen für uns erheblich gefährlicher gewesen. Jetzt stehen wir der weiteren Entwicklung ruhig gegenüber. Wir sind auf alles, was kommen kann, gefaßt und vorbereitet.

Das Ergebnis der Offensive

Vom westlichen Kriegsschauplatz wird gemeldet: Wieder ist ein gewaltiger Sturmstoß unserer Gegner, der zwei Tage mit seinen furchtbaren Kämpfen erfüllte, zu einem gewissen äußeren Abschluß gelangt. Die Infanteriestürme, die am 7. und 8. August beinahe ruhelos in dem Kampfgebiet nördlich der Somme von Thiepval bis zur Waterloo-Panne und von weiter bis in den Fluß hinunter wütheten und sich zu einer beinahe lückenlosen Angriffskette aufeinander schloßen, haben ihre einheitliche Wucht verloren, sind in Einzelkämpfe zerfallen, die da und dort noch weitergehen, aber bereits die Möglichkeit geklärt, das Ergebnis dieser über alles Maß erbitterten Phase der Sommeroffensive zu überblicken, und da sei gleich vorweggenommen, daß auch dieser neue Ansturm unserer Gegner, der mit zu den schwersten im ganzen Komplex der Kämpfe in der Somme zählt, vielleicht sogar die gewaltigsten bis jetzt einseitig losgelassenen Mittel gegen uns aufbrachte, den Gegnern irgend welchen größeren Erfolg nicht gebracht hat. Es ist uns vielmehr trotz der zahlenmäßig großen Uebermacht unserer Gegner wieder gelungen, unsere Abwehrstellungen nahezu restlos zu behaupten, beinahe überall dort aber, wo einzelne Punkte vorübergehend verloren gingen, das Besondere in erfolgreichen Gegenangriffen zurückzuholen.

Verdun und Somme

Der Berichtsführer der „Rheinischen Zeitung“, Dr. Böhm, berichtet vom westlichen Kriegsschauplatz unter dem 9. August: Die erneuten Anstürme der Engländer und Franzosen vom 7. und 8. August blieben infolge einer neuen Form ihres großen Offensivunternehmens hienus dar, als es sich um gleichzeitige Operationen an der Somme und bei Verdun handelte, die an beiden Stellen mit starkem Kräfteaufgebot in die Wege geleitet wurden. Hier und dort gehören die Kämpfe von gestern und vorgestern zu den schwersten, die unsere Truppen bisher zu bestehen hatten. Die deutsche Abwehr blieb dabei nicht auf die Verteidigung beschränkt, vielmehr ging sie immer wieder aktiv zu Gegenangriffen vor, um der feindlichen Uebermacht keine Gewinne, die ihr gegülte, sofort wieder aus der Hand zu reihen und darüber hinaus, namentlich östlich der Maas, den Gegner noch weiter zurückzudrängen. So ist ein schweres, blutiges und verheerendes Ringen entstanden, ein ungeheures Flehen der Kräfte, dessen Bedeutung immer klarer zutage tritt. Mit tiefer Genugthuung und mit unendlichem Dankgefühl für unsere Truppen dürfen wir feststellen, daß auch bei diesen neuen wüthenden Anstrengungen die Feinde ihre Kräfte ohne Ergebnis erschöpften.

Die Zustände in Rußland

Berlin, 12. August. Wie der „Berliner Volksanzeiger“ aus Kopenhagen meldet, äußerte sich ein amerikanischer Großindustrieller, der ganz Rußland bereist hat, über die Stimmung und Zustände in Rußland folgendenmaßen: Es herrscht die allgemeine Ueberzeugung vor, daß Rußland die Belastungsprobe eines neuen Winterfeldzuges nicht mehr aushalten kann. Die Not sei infolge der unzulänglichen Organisation und des schrankenlosen Wachstums entsetzlich, die Kindersterblichkeit infolge des Mangel an Nahrung sehr groß. Die Hoffnung auf die militärische Niederzwingung Deutschlands sei erloschen.

Wien, 11. August. Die Blätter melden: Heute früh trafen hier die im Wege des Austausches befreiten Gefangen der Stadt Lemberg ein. Es sind dies der Rektor der Lemberger Universität Dr. Bed, der Direktor der ukrainischen Versicherungsgesellschaft Fedak und der zweite Vizepräsident der Stadt Lemberg, Schelcher. Der Präsident des ukrainischen Nationalrates Dr. Lefschak Begrißte die Angekommenen, die erzählten, das ukrainische Volk in Rußland betrachte den baldigen Abschluß des Krieges als bevorstehend. Die Lebensmittelpreise seien unerschwinglich, die Bevölkerung von Lemberg darbe und gebe sich keinen Täuschungen hin.

nischen Versicherungsgesellschaft Fedak und der zweite Vizepräsident der Stadt Lemberg, Schelcher. Der Präsident des ukrainischen Nationalrates Dr. Lefschak Begrißte die Angekommenen, die erzählten, das ukrainische Volk in Rußland betrachte den baldigen Abschluß des Krieges als bevorstehend. Die Lebensmittelpreise seien unerschwinglich, die Bevölkerung von Lemberg darbe und gebe sich keinen Täuschungen hin.

Der österreichische Bericht

Wien, 11. August. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Amstich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Unsere Karpatentruppen haben südlich von Jable neuerlich starke russische Angriffe abgewiesen. Nordöstlich von Stanislan und südwestlich von Monasterzowa griff der Feind wieder mit überlegenen Kräften an. Errang wohl einige örtliche Erfolge, wurde aber schließlich nach hartem Ringen zum Stehen gebracht. Die in diesem Raum kämpfenden Streitkräfte sind im Begriff, jene Räume zu erreichen, die ihnen angesichts der Kräfteverschiebung des Gegners zugewiesen worden sind. Die Russen haben Delatyn und Troszianice besetzt. Auch Stanislan ist von uns ohne Kampf geräumt worden.

Südlich von Jarosze wurden russische Massenangriffe durch Gegenangriff abgewiesen. Ebenso wurde bei Troszianice der Feind blutig abgewiesen. Im Stachodbogen von Koszowa nahm eine österreichisch-ungarische Abteilung eine feindliche Borsposition. Bei den Truppen des Generals Bath erzielten neuerliche Übergangsversuche des Gegners in unserem Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der südtirolischen Front erneuten die Italiener ihre Anstrengungen gegen den Abschnitt von Plava und griffen auch unsere neuen Stellungen auf den Höhen östlich von S. 3 mit beträchtlichen Kräften an. Alle diese Angriffe wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten mehrere Vorstöße des Feindes in den Dolomiten.

An der unteren Bojsa Geplänkel. Sonst nichts von Belang.

Ereignisse zur See

In der Nacht vom 10. auf 11. wiederholten unsere Seefliegerschwärme den Angriff auf Venedig Arsenal, Bahnhof, die Außenwerke und Außenforts wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Gute Wirkung und Brände im Arsenal und in den Bahnhofsanlagen konnten trotz des herrschenden Gewitterregens einwandfrei festgestellt werden. In der Luftschiffhalle von Campalio wurde ein Luftzeppelin zerstört, ferner wurden die Batterien in Oradon und an der Jozonzumündung erfolgreich mit Bomben belegt. Trotz des sehr ungünstigen Wetters und des heftigen Abwehrfeuers sind alle Fliegerzeuge unversehrt eingedrückt.

Der türkische Bericht

Konstantinopel, 9. Aug. (B. Z. B.) In Persien führt unsere Armee an der russischen Front fort, mit ihrem rechten Flügel den Feind in der Richtung auf Samadan zu verfolgen. Der Feind versuchte energisch, sich in einem Engpaß östlich Sarka zu verteidigen, aber er wurde gezwungen, sich nach Kandahar zurückzuziehen und ließ eine Anzahl Gefangene, zwei Munitionswagen mit Bespannung für acht Kanonen und eine große Menge anderer militärischer Gegenstände in unseren Händen. Eine feindliche Kavallerie wurde durch das Feuer unserer Artillerie zerstört. Gefangene erklärten, ein französischer General sei von Anfang an mit der Befestigung des Engpasses östlich Kandahar beauftragt gewesen. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel haben unsere Truppen fort, gegen die Engpässe nördlich Bittis und Rusch vorzurücken. Die von uns gegen die feindlichen Stellungen in der Umgebung der Ortschaft Dagnor, nordwestlich Rusch, ungefähr 30 Kilometer von Erzerum, begonnene Offensive nimmt für uns einen glänzenden Fortgang. Ein Teil unserer Truppen nahm nach heftigen Kämpfen den Hügel Baghlan und die hochgelegene Relaisan zwischen Baghlan und Ognot, ebenso den Hügel Tschell-Bent, zwei Kilometer östlich Donat und die feindlichen Stellungen westlich der genannten Ortschaft in einer Ausdehnung von 8 Kilometern. Bei diesen Kämpfen nahmen wir dem Feinde 400 Gewehre und eine Menge Munition und Bioniermaterial ab. Auch machten wir 120 Gefangene. Ein anderer Teil unserer Truppen, der 40 Kilometer südlich Mamadatum in der Richtung auf Nigbi operierte, nähert sich der letzten Ortschaft. Im Zentrum und am linken Flügel entwickelt der Feind gestern keine wichtige Tätigkeit. — An der ägyptischen Front hat kein Ereignis von Bedeutung in der Umgebung von Katia stattgefunden. Der letzte Bericht, den wir über den Kampf vom 22. und 23. Juli in dem Gebiet von



L. RETTENMAYER

MOBELTRANSPORT • MÖBELLAGER
GEGR. 1842 SPEDITION GEGR. 1842
VERPACKUNG
Büro: Nicolassstr. 5 Telefon 12 u. 124



Bekanntmachung betr. Selbstversorgung

Nach den Bestimmungen über Kriegsgüter der Ernte 1916 ist den Besitzern landwirtschaftlicher Betriebe Selbstversorgung gestattet. Falls nicht bis spätestens den 12. d. Mts. auf dem Rathaus, Zimmer 68, unter Anerkennung der daselbst zur Einsicht anliegenden Bedingungen die Selbstversorgung beantragt werden sollte, wird angenommen, daß auch für das Wirtschaftsjahr 1916/17 die Versorgung in der bisherigen Weise gewünscht wird.

Wiesbaden, den 9. August 1916.

Der Magistrat.

An unsere Kundschaft

Erfahrungsgemäß häufen sich zu Beginn der Saison im Herbst die Gas- und Wasserbestellungen. Infolge der Kriegsverhältnisse wird es dann kaum möglich sein, allen Anforderungen auf sofortige Anfuhr gleichzeitig gerecht zu werden.

Wir empfehlen daher unserer Kundschaft, nach Möglichkeit jetzt schon mit Auffüllen ihrer Gas- und Wasserbehälter zu beginnen.

Gaswerk der Reichshauptstadt Wiesbaden.



Bonifatius-Sammel-Berein.

Sammelt die übrig gebliebenen Stücke, damit sie nicht zu Grunde gehen. Mit diesen Stücken werden wir uns an das katholische Volk und erheben an das reichliche, nichts von dem verloren zu lassen, was sich nach für arme, verarmte Kinder und Heilanden verdienen läßt.

Sammelt Wertpapiere, Staatspapiere, Kleinpapiere, Aktienpapiere und Denkmünzen, Zinsen, Renten, Kupons und Restpapiere und Gegenstände u. alle zur Verpackung geeignete Metallgegenstände.

Sammelt unbrauchbare Schmuckgegenstände, alte Taschenuhren und sonstige Wertgegenstände, sowie auch alte ausländische Geldsorten.

Sammelt Bindfaden, Korde und Stricke, Zigarrenbündeln, Zigarrenschmitten und beschädigte Zigarren, nicht aber angebrachte Zigarrenreihen.

Sammelt mit feinem Papierband ausgelegte Briefmarken (außer der 10 Pf.-Marke), besonders aber ausländische und alte inländische Marken.

Sammelt alte Gummi-Sauger (von Kinderläschen), Kämme, Schläuche, Kleberbänder und Kleberrollen, sowie Reste und Abfälle von Wachs, Talg u. Stearin.

Sammelt Champagner, Rot- und unbeschädigte Spitz- und sonstige alte Weine, gut erhaltene Zeitungen und Zeitschriften.

Alle diese, von Euch in kleinen Quantitäten gesammelt, könnt Ihr wohl nicht mehr verwerten; wir aber erzielen, wenn es ein Großes geworden, eine hübsche Summe daraus.

Sammelt darum fleißig und schickt das Gesammelte zu Euren Seelförger begn. dessen Beauftragten in Wiesbaden, zu Herrn Kaufmann Teich, Schulhofstraße 19; Herrn Ant. Müller, Blücher-Druckerei, Bismarckstr. 24; oder Herr Müller, 12; Herrn Major Odenbach, 15. Die Briefe werden auch das Geringste dankbar entgegennehmen. Jede weit. Auskunft erteilt: Die Treuhand-Gesellschaft zu Limburg a. d. Lahn.

NB. Vollständig wertlos sind: Die deutschen 10 Pf.-Marken und besonders beschmutzte und beschädigte und solche Marken, an denen die Raden des Randes fehlen, sowie Abfälle und alte Gegenstände von Blei, Zinn, Glas, gebrauchte Stahl- und andere Gegenstände oder beschädigte Messer, Knöpfe und angerauchte Zigarren.

Konservengläser

in jeden Apparat passend, helles Glas mit Gummi, 1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2 Liter

50 55 60 65 85 Pf.

Gelee- und Einmachgläser

in größter Auswahl billigst

Südkaufhaus, Ecke Moritz- u. Gerhartstr.

Telefon 3533



in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

A. Letschert, Faulbrunnenstr. 10.

Von der Reise zurückgekehrt

das Sanatorium wieder eröffnet.

Sanitätsrat

Dr. Dornblüth

Händelstr. 15. Fernruf 715

Manierstimmer (Hind)

empfiehlt sich

Joseph Rees, Wiesbaden

Doppelheimstr. 28. Tel. 5905

Gibt auch nach auswärts.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Gebrannte Gasheleneinrichtung

insbesondere: alle Arten

Hänge- und stehende Lampen

für Wohn-, Büro-, Hotel-,

Küche- und Werkstatt; ferner

Hand- und Fußlampen, Brenner

verschiedener Arten und Größen,

alles in gutem, gebrauchsfähigem Zustand,

wird ganz und im einzelnen abgegeben.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, 12. Aug., nachm. 4.30 Uhr: Monatskonzert des Städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr Hermann Jäger. 1. Marine-Marsch (H. Thiele); 2. Ouvertüre zu „Die Fäustel“ (H. v. Suppe); 3. In einem blauen Gewand (H. v. Suppe); 4. Choral (H. v. Suppe); 5. Erste Fäustel aus der Oper „Der Freischütz“ (M. v. Weber); 6. Ouvertüre zur Oper „Don Juan“ (F. v. Suppe); 7. Wiener Polka (H. v. Suppe); 8. Victoria-Marsch (H. v. Suppe). Abends 8.30 Uhr: Monatskonzert des Städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr Hermann Jäger. 1. Ouvertüre zur Oper „Die Fäustel“ (H. v. Suppe); 2. Cavatine (H. v. Suppe); 3. Fäustel aus der Oper „Der Freischütz“ (M. v. Weber); 4. Ouvertüre zur Oper „Don Juan“ (F. v. Suppe); 5. Serenade (H. v. Suppe); 6. Fäustel aus der Oper „Der Freischütz“ (M. v. Weber); 7. Fäustel aus der Oper „Der Freischütz“ (M. v. Weber); 8. Fäustel aus der Oper „Der Freischütz“ (M. v. Weber).

Heute:

Ein Waggon

Zwischen

Ein Waggon

Weißbrant.

Städt. Marktstand

Wiesbaden.

Bauhandwerker,

Bauhilfsarbeiter,

nach Offerte gesucht.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Doppelheimstr.

Eiserne Dudenblätter

mit Stich-Pine-Blättern

400 Bogen, billig

verkauft.

Jacob Neß, Reichenheim.

Für den Haushaltungskursus

der Haushaltungsschule

Wiesbaden a. H.

heißt: „Kursus der Haushaltungsschule“

entgegen: „Kursus der Haushaltungsschule“

gegenüber dem Verlag.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Doppelheimstr.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Doppelheimstr.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Doppelheimstr.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Doppelheimstr.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Doppelheimstr.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Doppelheimstr.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Doppelheimstr.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Doppelheimstr.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Doppelheimstr.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Doppelheimstr.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Doppelheimstr.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Doppelheimstr.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Doppelheimstr.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Doppelheimstr.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Doppelheimstr.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Doppelheimstr.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Doppelheimstr.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Doppelheimstr.

Wohnt im Verlag der Rhein. Volkszeitung, Wiesbaden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Doppelheimstr.

S. GUTTMANN

Das Spezialhaus für Damen

Konfektion und Kleiderstoffe

Wiesbaden

LANGGASSE 1-3

Großer Feldberg Gasthaus Wallrä

Wird den Touristen bestens empfohlen. Telefon 92.

Ant. Königstein. Mäßige Preise. Pension von 4.50 Mark an. — Reservationszimmer für Vereine.

Gasthaus Sturm Großer Feldberg

bestens empfohlen. Besitzer: W. Engel.

Kemperhof

Kath. Unterrichts- und Erziehungsanstalt

in Coblentz-Moselweh.

Beitrag zur Heilung der Krankheiten; das Heilungsergebnis berechnigt zum

einjährigen Unterricht. Heilung und gesunde Lage.

Wespekte des Lebens

der Direktor.

Ständige Sammlung

der Abteilung III des Kreis-Komitees vom

Roten Kreuz

von

Lumpen, Papier, Gummi.

Der dem Roten Kreuz alte Lumpen, Papier

und Gummi gütigst, unterstützt es, ohne ein

großes Opfer bringen zu müssen und macht totes

Kapital lebendig. Wer Mit-Gummi gibt, unter-

stützt unsere Industrie mit dem notwendigen

Material.

Anmeldungen auch der kleinsten Mengen Pa-

pier, Lumpen und Gummi erbittet die Abtei-

lung 3 des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz,

Schloß, Mittelheim.

Abholung erfolgt durch das Rote Kreuz.

Roll-Kontor

im Südbahnhof.

Amtliches Rollfuhrunternehmen

der Königl. Preuß. Staatsbahn

Spedition von Gütern aller Art

Fernspr. 917 u. 1964.

Fernspr. 917 u. 1964.

Fernspr. 917 u. 1964.

Fernspr. 917 u. 1964.

Fernspr. 917 u. 1964.

Fernspr. 917 u. 1964.

Fernspr. 917 u. 1964.

Fernspr. 917 u. 1964.

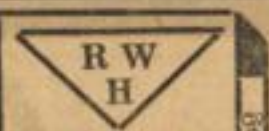
Fernspr. 917 u. 1964.

Fernspr. 917 u. 1964.

Fernspr. 917 u. 1964.

Fernspr. 917 u. 1964.

Fernspr. 917 u. 1964.



Rheinisch-Westfälische

Handels- und

Schreibwarenhandlung

für Damen und Herren

Nur

Rheinstraße 46

alte Rheinstraße.

Vor-, Nachmittags- und Abend-Arbe.

Besondere Damen-

Abteilungen.

Inhaber und Leiter:

Emil Straus.

Prolo esse frei.

Berlitz-Schule

Rheinstraße 32 u. Tel. 9643

Türkisch, Ungarisch,

Russisch, Polnisch,

Spanisch, Italienisch,

Holländisch, Schwed.,

Portugiesisch, Englisch.

Nation. Lehrkräfte.

Älterer Herr sucht

Landaufenthalt

für längere Zeit, in gesunder

Lage, am liebsten in einem

Schwefelbad. Angebote

unter 1484 an die Geschäfts-

stelle dieser Zeitung.

Gemüse-

Kraftsuppe

hochwertig, vorzüglich im Ge-

schmack, weil Getreide enthal-

tender guter Gehalt. Weiß-

kuppen, empfiehlt in jedem

Quantum an Wärme sowie

Wiederherstellung Herrn

Müller in Wiesbaden.

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Mill. Mk.

Filiale Wiesbaden

Friedrichstraße 6

Fernsprecher 66 und 6604

Günstige Verzinsung von

Bar-Einlagen

Abhebungen stempelfrei

Vermögens-Verwaltungen

Schrankfächer

unter Mitverschuß des Mieters.

Sorgfältige Erledigung aller bankge-

schäftlichen Angelegenheiten.

Geh. Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier,

REICHSBANK-GIRO-KONTO.

Postcheck-Konto Nr. 171 bei dem Postcheckamt in

Frankfurt a. M.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Ge-

schäfte, insbesondere: An- und Verkauf von Wert-

papieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch

durch Ausführung von Börsenaufträgen und im freien

Verkehr. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wert-

papieren, auch Ankauf geschlossener Depots. — Ver-